

NACHRICHTEN

Mit Bagger 150 Meter abgestürzt

AMDEN: Ein 55-jähriger Mann ist im Steinbruch Schnür bei Amden (SG) mit einem Bagger 150 Meter in die Tiefe gestürzt und getötet worden. Der Mann räumte am Dienstagmorgen nach einer Sprengung bei einem Felsband mit einem Raupenbagger Geröll weg, wie die St. Galler Kantonspolizei mitteilte. Aus ungeklärten Gründen geriet er dabei über das Felsband und stürzte ab. Der Mann starb auf der Unfallstelle.

«Der Denker» wird vermisst



NEW YORK: Die Behörden in New York suchen nach einem Bronzeguss des Rodin-Meisterwerks «Der Denker», der zunächst aus den Trümmern des World Trade Centers geborgen worden war. Wie ein Ermittler bestätigte, ist das 71 Zentimeter hohe Kunstwerk des französischen Bildhauers inzwischen offenbar verschwunden. Es war mit anderen Objekten Rodins in den Räumen des Investmentunternehmens Cantor Fitzgerald im 105. Stock des WTC ausgestellt. Der Feuerwehrmann, der es geborgen haben soll, sei vernommen worden. Er will es zuletzt am 6. Dezember in der provisorischen Zentrale der Feuerwehr am Katastrophentort gesehen haben. Von dem 1880 bis 1900 entstandenen «Denker» existieren weltweit mehrere Dutzend Abgüsse.

Zwei Tote im Massagesalon

BERN: In einem Massagesalon in der Berner Müns-tergasse hat die Polizei am Dienstag eine weibliche und eine männliche Leiche entdeckt. Die Ursachen, die zum Tod der beiden Personen geführt haben, standen zunächst nicht fest, wie die Stadtpolizei Bern mitteilte. Ermittlungen zur Abklärung der Todesursache und zur Identität der Opfer durch die Spezialisten der Polizei und des Instituts für Rechtsmedizin wurden eingeleitet.

WOLFHALDEN: Die Familie des Formel-1-Stars Michael Schumacher wird definitiv nicht nach Wolfhalden in Appenzell ziehen. Nach all den Aufregungen um ihr Umzugs-vorhaben hat sie sich entschieden, an ihrem jetzigen Wohnort am Genfersee zu bleiben.

Die Familie Schumacher habe das Bedürfnis nach Ruhe in den Vordergrund gestellt und verzichte deshalb auf eine Weiterführung des Projektes, teilte der Gemeinderat Wolfhalden am Dienstag mit.

«Fragwürdiges Verhalten»

Der Gemeinderat Wolfhalden zeigte sich enttäuscht über diesen Entscheid. Er könne das «fragwürdige Verhalten» einzelner Exponenten von Umweltverbänden nicht nachvollziehen, bedauert der Gemeinderat.

Das Umzonungsprojekt hätte «ein harmonisches Nebeneinander von gelebter Wohnsiedlungskultur und rücksichtsvol-



Trotz grosser Sympathien in der Gemeinde Wolfhalden verzichten die Schumachers auf das Projekt.

lem Umgang mit der Naturraumplanerisch verbunden. Die Exponenten aus Umweltschutzkreisen hätten sich damit begnügt, das Projekt Guggen-

büchel als widerrechtlich zu bezeichnen. Ob daran was dran sei, hätte nur durch die Gerichtsinstanzen – wahrscheinlich am Schluss durchs Bundes-

gericht – beantwortet werden können, hiess es weiter. Der Gemeinde Wolfhalden sei es dadurch verunmöglicht worden, ihre Planungshoheit im

dafür vorgesehenen demokratischen Verfahren wahrzunehmen.

Familie enttäuscht

Sie hätten sich den Verzicht auf Wolfhalden nicht leicht gemacht, «zumal uns von vielen Seiten so viel Aufmunterung und Zuspruch erreichten», wird Michael Schumacher in einer Medienmitteilung seines Anwalts zitiert. «Dafür möchten wir uns bedanken – es war herzerwärmend zu sehen, wie viel Sympathien uns entgegen-schlügen. Herzlichsten Dank!» Der zeitliche Rahmen eines Verfahrens, das vermutlich erst vor dem Bundesgericht geendet hätte, «ist für eine Familie, die einen Umzug plant, nicht zumutbar», heisst es in der Mitteilung des Anwalts weiter. Angesichts der damit verbundenen jahrelangen Ungewissheit über die künftige Wohnsituation komme für die Familie Schumacher ein Prozess über alle Instanzen hinweg bis vors Bundesgericht nicht in Betracht. Die Familie stelle sich deshalb darauf ein, an ihrem bisherigen Wohnort zu verbleiben.

Weitere «Kiffer» in der Armee erwischt

Aufgedeckte Fälle in der Schweiz nur die Spitze des Eisbergs

CHUR: In der Schweizer Armee sind weitere «Kiffer» erwischt worden. Sechs Rekruten der Churer Gebirgsinfanterie-RS 212 wurden des Marihuana-Konsums überführt. Jährlich werden etwa 600 Rekruten mit Cannabis erwischt.

Die Militärpolizei hatte die Rekruten während der Verlegung im Münsental kontrolliert, wie der Churer Schulkommandant Marco Cantieni am Dienstag gegenüber dem Bündner Lokal-sender «Radio Grischa» sagte. Durchsucht wurden allerdings

bloss solche Rekruten, die sich durch Verhaltensauffälligkeiten verdächtig gemacht hatten.

Die sechs ertappten Rekruten bekamen zwischen 8 und 15 Tagen Arrest aufgebürdet. Ein Rekrut, der 15 Tage Arrest absitzen muss, ist ein Wiederholungs-täter. Bei ihm fand die Militärpolizei auch eine kleine Menge Speed.

Der Fall in Chur ist ein weiterer in der Reihe von Drogen-Vergehen, die in letzter Zeit in der Schweizer Armee aufgeflogen sind. In der Festungs-RS in Mels SG wurden vergangene

Woche 15 von 17 Unteroffizieren des Cannabis-Konsums überführt. Ein Korporal wurde wegen Einnahme von Kokain vom Dienst suspendiert.

Zuvor waren in Dailly VD sechs Aspiranten der Festungs-Offizierschule I wegen Verdachts auf Konsum und Handel von Kokain aus der Schule entlassen worden.

Gut 600 Fälle im Jahr

Die Armee verzeichnet im Jahr um die 600 Fälle von Cannabis-Konsum oder -Besitz in Rekrutenschulen. Im vergan-

genen Jahr gab es 650 Verfahren. 2000 gerieten 599 Rekruten mit der Militärjustiz aneinander. Pro Jahr werden rund 40 000 Rekruten ausgebildet.

Die aufgedeckten Fälle sind indessen nur die Spitze des Eisbergs. Die Armee schätzt, dass einer von drei Rekruten in der Dienstzeit mit der Droge in Kontakt kommt.

Jacques Dousse, Chef Heer, will dem noch vor dem Beginn der Sommer-Rekrutenschulen im Juli entgegnetreten. Dazu will er einen runden Tisch einberufen.

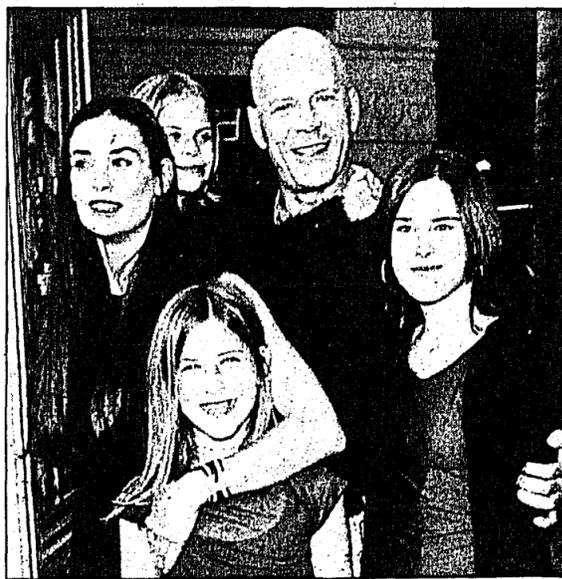
Marihuana in Golftaschen

HOHENEMS: Ein 21-jähriger Deutscher und seine 60-jährige Mutter sind der mobilen Zollüberwachungsgruppe im voralbergischen Hohenems ins Netz gegangen. Sie hatten in zwei Golftaschen 1,6 Kilogramm Marihuana verstaut.

Den Besuch eines Golfplatzes in der Schweiz verbanden Mutter und Sohn mit einem «Einkaufsbummel» in einem Hanfladen. Wie die Finanzdirektion Voralberg am Dienstag mitteilte, verhielten sich die beiden bei der Einreise nach Österreich «absolut unauffällig». Die Golftaschen erweckten aber das Interesse der Zollbeamten, da laut Finanzdirektion solche Artikel amerikanischen Ursprungs oft als Schmuggelware anzusehen sind. Als die Beamten die Taschen etwas genauer unter die Lupe nahmen, kamen 1,6 Kilogramm Marihuana zum Vorschein. Bei der Vernehmung gestanden Mutter und Sohn, dass sie bisher bereits vier gemeinsame Schmuggelfahrten in die Schweiz unternommen und dabei insgesamt mehr als fünf Kilogramm Marihuana gekauft und über Österreich nach Deutschland geschmuggelt hatten. Mit der Droge betrieb das Duo einen florierenden Handel und bestritt aus dem Gewinn einen Grossteil seines Lebensunterhaltes. Den bisher letzten Kauf von Cannabis-kraut hatte übrigens die Mutter ihrem Sohn finanziert.

Für seine Kinder tut er alles

Filmstar Bruce Willis liebt nach eigenen Worten nur seine drei Kinder so stark, dass er für sie sein Leben riskieren würde. «Ich würde mich für meine Kinder vor ein Auto werfen, bin mir aber nicht sicher, ob ich das auch für jemand anderen tun würde, der mir nahe steht», sagte der 47-jährige Amerikaner in einem Interview des Magazins «Reader's Digest» (Juni-Ausgabe). Sein früheres Familienleben mit Demi Moore und den drei Töchtern (Bild) sieht Willis als positive Erfahrung: «Ich konnte mehr Liebe zulassen, weil Kinder das in mir zum Vorschein bringen.» Die Ehe wurde im Jahr 2000 geschieden. «Wir erziehen unsere Kinder weiter gemeinsam», sagte der Schauspieler.



Der Säntis und das Wetter

SÄNTIS: Mit einer Sonderausstellung auf dem Säntis will MeteoSchweiz den Besuchern das Wetter und dessen Vorhersage verständlich machen. Die Ausstellung mit dem Namen «Säntis – Das Wetter» wurde am Dienstag eröffnet. Dem Säntis komme als erste Hochgebirgsmessstation der Schweiz spezielle Bedeutung zu. Seit dem 1. September 1882 wird auf dem Säntis regelmässig wissenschaftliche Wetterbeobachtung betrieben, wie die Veranstalter mitteilten. Dies mache die Station zum ältesten Hochgebirgs-observatorium der Schweiz. Die Ausstellung ist bis zum Dezember 2003 täglich gratis zu besichtigen. Sie wird präsentiert von MeteoSchweiz und der Säntis-Schwebebahn.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li